Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 22

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

handlungen entsenden, damit die Reform nach Möglichkeit überall gleichzeitig eingeleitet werden kann. Es wird mit einer Übergangsphase von voraussichtlich zehn Jahren gerechnet, während die sämtliche Literatur noch in der bisherigen Rechtschreibung weiterbestehen werde. Alte Lehrmittel könnten ohne weiteres aufgebraucht werden.
Am Kongreß in Wien waren die Bundesrepublik Deutschland, Österreich und die Schweiz mit Beobachtern vertreten. Aus der DDR nahm ein Beobachter der Akademie der Wissenschaften teil. Von ihm konnte erstmals erfahren werden, daß in der DDR auf breiter Basis wissenschaftliche Unterlagen für eine mögliche Reform erarbeitet werden und zum Teil schon vollendet worden sind.

Numerus clausus im Zweiten Bildungsweg (zu «schweizer schule» vom 1. Oktober)

Es stimmt: die Hochschulen sind überfüllt. Aber nicht nur das: die Absolventen dieser Hochschulen vergrößern auch noch das Heer der arbeitslosen Akademiker; in Holland, Schweden und in der Bundesrepublik ist das so. Sollte die Schweiz weiterhin (per 2. Bildungsweg) Akademiker «produzieren», dann wird man auch bei Ihnen in absehbarer Zeit ein akademisches Proletariat haben.
Bedenkt man das alles, dann ist es doch grober Unfug, den jungen Leuten einzureden, sie hätten ausgesorgt, sofern sie nur den 2. Bildungsweg absolvierten. Genau das Gegenteil ist der Fall.
Es wäre Aufgabe einer seriösen Berufsberatung, die 2.-Bildungswegler offen und ehrlich über die beruflichen Chancen zu informieren. Tut man das wirklich? Ich habe gelinde Zweifel.

Alfred Pietz, Waldshut

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:
Seminaristen in der Kamera-Zange

W/H. Wie eine kalte Dusche kam es über die Seminaristen, wenn sie im vierten Studienjahr, nur mit der Theorie des Lehrerberufes vertraut, in der Übungsschule unmittelbar vor eine Klasse gestellt und mit dem komplexen Unterrichtsgeschehen konfrontiert wurden. Heute haben es die Hitzkircher Studenten leichter. Eine neue Methode, das «Microteaching», hilft ihnen, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen. Zwei Kameras zeichnen ihr Verhalten während Kurzlektionen auf, das sie beim nachträglichen Abspielen selbst beurteilen können.

Eine bestimmte Lehrfähigkeit

Das Microteaching ist eine neue Methode, die es dem angehenden Lehrer erlaubt, die verschiedenen Lehrfähigkeiten, deren er als Lehrer bedarf, einzeln praktisch zu üben. Sie ist das Bindeglied zwischen Theorie und Praxis, in der Stoff, Disziplin, methodisches Vorgehen und Überwinden der persönlichen Ängste gleichzeitig und vor einer Schulklasse bewältigt werden wollen. Im Lehrerseminar kommt der Student zuerst einmal vor eine kleine Gruppe Schulkinder, mit denen er während einer Kurzlektion von fünf bis fünfzehn Minuten ein Thema behandelt, das Hauptaugenmerk jeweils auf eine bestimmte Lehrfähigkeit gesetzt, zum Beispiel «Fragen stellen», «Text vorlesen», «Arbeitsaufträge erteilen» und so weiter, das heißt in der Fachsprache: Die komplexe Unterrichtssituation wird reduziert.

Sich selber erkennen

Die Arbeit des Unterrichtenden wird von einer Gruppe von Mitstudenten sowie vom Lehrer mitverfolgt, die anschließend ihre Kritik anbringen. Durch die Anwendung einer TV-Unterrichtsanlage wird nun diese Methode viel wirkungsvoller. Der Seminarist im Einsatz kann ungestört arbeiten. In seinem Raum sind lediglich zwei ferngesteuerte Kameras, die das Geschehen aufnehmen; seine Kollegen sitzen im Nebenraum und verfolgen alles auf Bildschirmen. Beim nachherigen Abspielen, die Aufnahmen werden auf Magnetband gespeichert, kann der Student sein eigenes Verhalten studieren und mit seinen Kollegen darüber diskutieren. Der Lehrer hält sich dabei eher zurück und äußert sich nur mit Fragen oder Anregungen. Diese Methode führt dazu, daß die sachliche und durch Bild und Ton belegte Kritik angenommen wird, daß der Student sich selbst erkennt und ein seiner Persönlichkeit entsprechendes Verhalten heranbilden kann.

Guter Erfolg

Die TV-Unterrichtsanlage in Hitzkirch ist nun nach einer einjährigen Versuchsphase bereits seit eineinhalb Jahren im Einsatz und arbeitet zur Zufriedenheit von Studenten und Lehrern. Die ganze Anlage wird als «semiprofessionell» bezeichnet und kann auch von den Seminaristen selbst bedient werden. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 40 000 Franken. Ein weiterer Ausbau ist nicht vorgesehen, da die finanziellen und technischen Aufwendungen nur einen bescheidenen methodischen Gewinn bringen würden, doch kann die Anlage auch für andere Zwecke (Verhaltenstraining, Medienpädagogik, Wiedergabe von Modellen, Lehrerfortbildung) eingesetzt werden.

Luzern:
Planung der Oberstufenreform

Die Kommission Rickenbacher, die im Kanton Luzern zur Planung der Oberstufenreform eingesetzt wurde, steht vor dem Abschluß ihres Auftrages. Sie hat am 9. November zum Schlußbericht Stellung genommen. Die Veröffentlichung des Schlußberichtes ist auf Ende November vorgesehen.

fb. Der Ausgangspunkt zur Gründung der Kommission Rickenbacher zur Überprüfung der Oberstufenreform war ja das Erziehungsgesetz 1971, das die Ermöglichung des neuen Schuljahres in allen Schultypen verlangte. Man hat in der Kommission sehr bald erkannt, daß man nicht einfach ein neuntes Schuljahr anfügen kann, sondern daß man sich überlegen muß, wie die gesamte Oberstufe überhaupt sich zu präsentieren habe. Die Kommission Rickenbacher ist nun (bevor noch der Schlußbericht vorliegt) zur Ansicht gelangt, daß die Oberstufe in sogenannten kooperativen Schulzentren geführt werden muß, also daß die verschiedenen Schultypen im gleichen Schulhaus unter gleicher Leitung geführt werden, so daß Querverbindungen möglich gemacht werden. Die Kommission hat diese Schulzentren von der Größe wie auch vom Innenleben her beschrieben; es geht jetzt in der Kommission noch darum, die vorliegenden Texte zu bereinigen und in einer letzten Lesung zu verabschieden. Wichtig erscheint vor allem ein Gesamtkonzept (mit bildungspolitischem Rahmen und Umriß der Entwicklungsmöglichkeiten), so daß jeweilige politische Entscheidungen an diesen Leitideen gemessen werden können, ein Konzept auch, das den Finanz- und Lehrerbedarf nicht wesentlich steigen läßt, da diese Bedürfnisse ohnehin schon bestehen.

Zwei sehr wichtige Berührungspunkte zwischen der Oberstufenreform und der kommenden Universität Luzern konnten von der Kommission Rickenbacher festgehalten werden: erstens stehen in den Kantonen der Zentralschweiz die gleichen Probleme der Schulreform zur Diskussion, und die Kommission ist zur Ansicht gelangt, daß es von Vorteil wäre, wenn eine Innerschweizer Beratungsstelle für Schulfragen ins Leben gerufen würde (analog etwa zu den Westschweizer Kantonen), bei der auch Mitarbeiter der Hochschule beteiligt wären, so daß gewisse Forschungsarbeiten von diesen übernommen werden könnten. Als zweites drängt sich der Komplex der Lehrerbildung auf, denn die Orientierungsstufe verlangt zum Beispiel von den Lehrern ganz neue Qualifikationen ab, etwa im Bereich der Berufswahl der Schüler; eine Hochschule mit entsprechendem Ausbildungsangebot kann wesentlich mithelfen, daß eine solche Oberstufenreform überhaupt verwirklicht werden kann. Was geschieht, wenn keine Universität Luzern kommt? Wird dann überhaupt keine Orientierungsstufe, also siebtes bis neuntes Schuljahr, möglich sein? Man darf die Situation wirklich nicht so extrem schildern und in Frage stellen. Sollte die Universität nicht kommen, so wird man andere Wege für die Ausbildung der Oberstufenlehrer suchen müssen. Denkbar ist die Schaffung einer höheren Lehranstalt für Lehrer, die an der Orientierungsstufe tätig sein werden.

(«Vaterland», Nr. 252)

Solothurn:
Die Verkehrserziehung ist ein ständiges Problem

S. – Die Pädagogische Kommission des Solothurner Kantonallehrervereins sieht sich unablässig noch ungelösten oder neuen Problemen gegenübergestellt. Die unaufhaltsamen Wandlungen auf dem Schulgebiet stellen die zuständigen Behörden und die Fachorganisationen immer aufs neue vor Aufgaben, um deren Lösung man sich einsatzfreudig bemüht. So wurden auch an der letzten Sitzung der Pädagogischen Kommission (PK) in Solothurn zahlreiche zeitnahe Anliegen erörtert. Dabei spürt man das ausgeprägte Verantwortungsbewußtsein der versierten Pädagogen aus dem ganzen Kanton und von verschiedenen Schulstufen, die immer wieder bald in diesem und bald in jenem Fach unterbreitete Wünsche an die Schule zu beraten und Vorschläge an das Erziehungs-Departement auszuarbeiten haben.

An den *Regionalschulkonferenzen* zu Stadt und Land, die dem Studium *der Behebung des Lehrermangels* gewidmet sind, sollte die aktive Lehrerschaft durch einige Vertreter mitreden können. Man sucht heute nach geeigneten Notlösungen, damit auch nur einigermaßen genügend Lehrkräfte für die Volksschule gefunden werden können. Die Lehrerschaft, so wurde an der Sitzung unter der Leitung des Präsidenten der PK, Seminarübungslehrer Aloys Baumgartner (Solothurn), ausgeführt, sei damit einverstanden, daß als *vorübergehende* Maßnahme allzu kleine Klassen zusammengelegt werden. Diese Anordnung sei vom pädagogischen Gesichtspunkt aus betrachtet der Verpflichtung von Seminaristen als Stellvertreter unbedingt vorzuziehen. Auch der Einsatz von Studenten der Hochschulen hat sich nicht durchwegs bewährt. *Der Lehrerberuf setzt heute sehr hohe Anforderungen voraus;* und ohne genügende und gründliche Vorbereitung für das Lehrfach sei es oft schwer oder gar unmöglich, den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden.

Im zweiten Teil der Konferenz stand *die Verkehrserziehung in der Schule* im Mittelpunkt der aufschlußreichen Beratungen. Gewerbelehrer Josef Eicher (Olten), Vizepräsident der Kantonalsektion des TCS und Vorsitzender der TCS-Verkehrserziehungskommission, und Lehrer Hans-

ruedi Fürholz (Biberist) berichteten über einen Spezialkurs in Vira TI und über die vorgesehenen Aktionen im Rahmen der so notwendigen Verkehrserziehung in den Schulen.
Es liegt sodann an den kantonalen Schul- und Erziehungsinstanzen, nicht zuletzt zusammen mit der bereitwilligen Lehrerschaft und der Verkehrspolizei, die Verkehrserziehungsbestrebungen in die Tat umzusetzen und immer wieder aufs neue den Gedanken dieser zeitentsprechenden Aufgabe wachzuhalten. Es gilt dabei auch, anzuregen, Vorschläge zum methodischen Vorgehen zu unterbreiten und die ganze Aktion gezielt zu organisieren. Bereits vor Jahren fand in der Kantonsschule Solothurn ein aufklärender und animierender Vorbereitungskurs für die Lehrkräfte vorab der Berufsschulen und der Mittelschulen statt.
Für die Volksschulen werden mehrere *Verkehrsfibeln* geplant. Sie werden mit den wegleitenden Lehrerheften herausgegeben, damit die einzelnen Lehrkräfte die wünschenswerten Unterlagen zur zweckmäßigen Behandlung des reichhaltigen und modern illustrierten Stoffes erhalten. Es sollen nach dem bereits erschienenen Heft 1 noch Verkehrsfibeln sukzessive vorbereitet werden für die Unterstufe (3./4. Schuljahr), für die Mittelstufe (5./6. Schuljahr), für die Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) und für die Mittelschulen (Gymnasien, Lehrerseminare, Gewerbe- und Berufsschulen). Die erste provisorische Auflage für die Unterstufe (1./2. Schuljahr) erschien im Staatlichen Lehrmittelverlag Bern. Die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Straßenverkehr (SKS) hat hier eine wertvolle und beispielhafte Arbeit geleistet. Die PK des Solothurner Kantonallehrervereins unterstützt diese Tätigkeit lebhaft, und sie hofft, daß die Lehrerschaft diesen Lehrmitteln ihre volle Aufmerksamkeit schenken und damit die Verkehrserziehung bereitwillig fördern helfen wird.
Informationstagungen werden in Aussicht genommen, wobei die Verkehrsverbände ihre Hilfe leihen würden, ebenso das Erziehungs-Departement und die Polizei.
Der Kanton Solothurn hat bereits 4500 Verkehrsfibeln 1 bezogen, mit 270 Lehrerheften. Sie werden auf Abruf von der Drucksachenmaterialzentrale im Rathaus an die Schulen abgegeben.

Mitteilungen

«Entwicklung eines Instruments zur Unterrichtsbeurteilung»
schweizer schule, Nr. 20/1973
ist vollständig vergriffen.

Das durch eine außerordentlich starke Nachfrage bekundete Interesse an der Thematik der Sondernummer hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Ein Nachdruck ist aus finanziellen und technischen Gründen leider nicht möglich. Wie uns die Autoren mitteilen, ist eine Drucklegung des gesamten Instruments zur Unterrichtsbeurteilung (Beurteilungsbogen, Begleittext und Instruktionsbogen) vorgesehen.
Wir werden unsere Leser zur gegebenen Zeit an dieser Stelle über die genauen verlegerischen Angaben der Publikation informieren. CH

Bücher

Irmgard Probst, Paul Hasler: Film und Fernsehen. Pro Juventute Verlag 1973, 104 Seiten, brosch., illustriert, Fr. 14.70.
«Film und Fernsehen» von Irmgard Probst, Paul Hasler und Mitarbeitern ist das erste deutschsprachige Lehrbuch für die Hand des Schülers, das in die Technik und Gestaltung des Films wie auch des Fernsehens einführen will. Es eignet sich für die Medienerziehung an der Oberstufe und Mittelschule, für die Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, aber auch zum Selbststudium für jedermann.
In zehn Kapiteln vermittelt es das notwendige Wissen über die Bild-Ton-Medien und weist auf deren Probleme hin: Technik des Films; Filmwirtschaft; Gestaltungsmittel des Films; Technik des Fernsehens; Fernsehorganisationen; Angebot des Fernsehens; Gegenüberstellung Film–Fernsehen; Auseinandersetzung mit Film und Fernsehen; Aufgaben und Anregungen; Bücher. Die reichhaltige Illustration ergänzt wesentlich den Text und gibt zusätzliche Informationen.
Diese von erfahrenen Medienpädagogen leicht verständlich und dennoch fundiert geschriebene Film- und Fernsehkunde leitet an zu bewußterem Auswählen, besserem Erkennen und gründlicherem Verstehen der Massenmedien. V. B.

Empfehlen Sie die «schweizer schule» in Ihrem Bekanntenkreis